

Emily, El Plastico

Der violettgraue Himmel über *El Plastico* wird schnell dunkler. 18 Uhr, es wird Nacht und es regnet Wasserfälle, mal wieder. Die letzte Hektik des Tages besteht darin, die Plastikplanen entlang des an den Seiten offenen, hölzernen Hauptgebäudes herunterzuziehen und festzuzurren, bevor das Wasser alles durchnäßt. Von eben diesen Plastikplanen hat *El Plastico* seinen Namen.

Gleich gibt es Abendessen welches Jeanice, die Haushälterin und gute Seele dieses Ortes zubereitet hat. Reis, Bohnen, Huhn, Kochbananen, Weißkraut und Fruchtsaft. Kerosinlampen werden entlang des großen hölzernen Eßtisches angezündet. Die besonders hellen Lampen werden weiter weg aufgehängt, um ungebetenes, sechsbeiniges Protein vom eigentlichen Gericht fernzuhalten. Es ist kühl geworden durch den Regen. Während der Biologe Isidro und zwei seiner ständigen Helfer den Tisch mitdecken, versucht Emily das Funkgerät wieder in Gang zu bekommen und Kontakt zum nächsten Dorf *Las Horquetas* aufzunehmen, um Proviant sowie Gerät für den nächsten Tag zu ordern. Nach etlichen Versuchen kommt nur ein völlig verraushtes Gequake als Antwort, was zu allgemeinen Heiterkeitsausbrüchen führt. Immerhin gelingt es ihr, die nur 3 km entfernte *Rara Avis Waterfall Lodge* zu erreichen, wenn auch nur unter Schwierigkeiten. Eine neue Batterie für das Funkgerät wird wohl diesmal fällig sein, und man wird wohl einige Tage auf sie warten müssen, da sie vielleicht, und somit mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in *San José*, der Hauptstadt, besorgt werden muß. Ansonsten wird man versuchen, morgen Mittag, wenn der Traktor mit den Touristen vorbeikommt, das Gewünschte zu liefern.

Für den Rest des Abends ist das Funkgerät Gesprächsthema.

Zwischendurch tastet der ständig Sprüche klopfende Isidro sichtlich nervös seine Taschen ab. Keine Zigaretten mehr. Bleibt nur noch für morgen welche aus *Rara Avis* zu ordern, doch das Funkgerät hat für Isidros Wunsch nur noch höhnisches Rauschen und Knacken übrig.

Gegen 20 Uhr verabschiedet sich Emily, während Isidro mit zwei anderen noch ein paar Runden Karten spielt, bevor auch sie die Müdigkeit in die Betten treibt.

Gegen 21 Uhr schläft alles in *El Plastico* was aufrecht geht.

Zahllose nachtaktive Tiere sind jetzt unterwegs, doch sehen kann man schon längst nichts mehr, und zu hören ist nur das Rauschen des Wassers, das immernoch mit gleicher Wucht vom Himmel fällt.

Emily ist seit mehreren Jahren in Costa Rica und seit 1991 in *El Plastico*. Sie ist aus Massachusetts und studierte dort Politik bevor sie nach Costa Rica fuhr. Eigentlich wollte sie hier nur Urlaub machen und mal etwas anderes sehen. Sie gelangte nach *Rara Avis* und half Amos zunächst bei der PR für sein Projekt. Dann fing sie an in *El Plastico*, zusammen mit Isidro, an einem Projekt zur Schmetterlingszucht zu arbeiten. Nach einem Jahr beschloß sie zu bleiben, da sie hier in dieser Arbeit

wesentlich mehr Sinn sah, als ihr altes Studium in den USA fortzusetzen. Mittlerweile ist sie durch ihre mehr als zweijährige Zugehörigkeit zum Rara Avis Projekt Miteigentümerin geworden, arbeitet aber nach wie vor unentgeltlich.

Zunächst wurde das Projekt in *El Plastico* durch den WWF unterstützt, kann sich aber jetzt z.T. schon selbst, durch den Verkauf von Schmetterlingspuppen in alle Welt, tragen. Ungefähr vier Prozent der auf der Erde existierenden Schmetterlingsarten leben in und um das Gebiet von *El Plastico*, welches in den 60er Jahren eine Sträflingskolonie war. Der Wald wurde damals rigoros abgeholzt. Jetzt, dreißig Jahre später, ist er wieder soweit nachgewachsen, daß man sich schon mit der Machete Platz schaffen muß, um nicht vollends vom Gestrüpp zerkratzt zu werden. Dank des feuchtwarmen Klimas und vor Allem wegen des fruchtbaren vulkanischen Bodens erholt sich der Wald sehr rasch, jedoch wird es weitere 150 bis 200 Jahre dauern, bis er sich soweit erholt hat, daß er dem Primärwald *Rara Avis* gleicht.

Immerhin, eine schon längst ausgerottet geglaubte Wildschweinart ist zurückgekehrt.

Fünfuhrdreißig. Frühstück in *El Plastico*. Der Regen hat aufgehört, wie fast jeden Morgen. Es gibt das übliche Nationalfrühstück: *Gallo Pinto* (Reis mit Bohnen, Eiern und Kaffee). Um sechs wird die Sonne am Horizont erscheinen und sehr bald die Feuchtigkeit aus dem Boden dampfen lassen. Emily begibt sich mit ihren Kollegen und mit Machete, Schmetterlingsnetz, sowie diversen kleinen Plastikbehältern bewaffnet in den Wald, um Raupen auf spezielle Weidebäume auszusetzen und andere, die kurz vor dem Verpuppungsstadium stehen, wieder einzusammeln. Die Raupen werden durch blaue Plastiknetze vor ihren natürlichen Feinden geschützt. Man stapft durch Schlamm, Wasser und Gestrüpp, klettert auf Bäume, zieht Äste herunter und muß aufpassen, daß man unliebsamen Insekten nicht zu nahe kommt. Nach Mittag, wenn der Wald sein Wasser zum großen Teil wieder als Wolken an den Himmel abgegeben hat und sie dann weiß und dichter werdend immer mehr die im Zenit stehende Sonne abdecken, kehrt die Truppe zurück, um zu Mittag zu essen. Es gibt Reis und Bohnen, und gebratene Bananen, Obst und Fruchtsaft. Der Traktor war schon da, mit den Touristen, die in *El Plastico* kurz Pause gemacht haben, damit auch hier von ein paar verkauften Getränken etwas Geld in die Kasse kommt. Leider hat Isidro auch diesmal die Gelegenheit verpaßt, Zigaretten zu ordern, doch der Traktor wird gegen 16 Uhr nocheinmal auf seinem Rückweg von *Rara Avis* mit zurückkehrenden Touristen vorbeikommen.

Gegen 14 Uhr haben sich die Wolken grauviolett verdichtet. Der Regen fängt hier genauso schnell an, wie die Sonne auf- bzw. untergeht. Kaum beschließt Jeanice die zum Trocknen aufgehängene Wäsche von der Leine zu nehmen, klatschen die ersten dicken Tropfen zur Erde. Diesmal wird beschlossen, im Labor, ein ebenfalls nach den Seiten offenes Holzgebäude, die Arbeit fortzusetzen und Raupen und Puppen zu

sortieren, aufzuhängen und zu numerieren - Routinearbeit eben. Doch manchmal regnet es tagelang durch, dann hilft alles nichts und es wird trotzdem im Wald weitergearbeitet.

Emily weiß noch nicht, ob sie eines Tages wieder nach Massachusetts zurückkehren wird. Sie weiß nur, daß sie sich allmählich darüber Gedanken machen muß, doch etwas Geld zu verdienen. Eigentlich ist sie auch illegal in Costa Rica, doch gegen eine Zahlung von ca. 90 US-Dollar im Monat konnte sie bisher ihre Aufenthaltserlaubnis verlängern.

Der Traktor kam wieder vorbei, spät, und eben deshalb hielt er nicht, um die Touristen noch vor Einbruch der Dunkelheit auf den verschlammten Pfad nach *Las Horquetas* zu bringen.

Pech für Isidros Nikotinhunger.

16 Uhr, in zwei Stunden gibts Abendessen: Reis mit Bohnen und...